

## Die Entwicklungsstufen der

**Es gibt wohl kaum eine Gemeinde, über die uns das Neue Testament so viel berichtet wie über die Gemeinde in Ephesus. Anhand der Berichte in der Apostelgeschichte, der Informationen in einigen Briefen des Paulus sowie dem 1. Sendschreiben der Offenbarung können wir die Entwicklung dieser Gemeinde gut verfolgen.**

### 1. Stufe: Die Entstehung der Gemeinde

**E**phesus war zur Zeit des Neuen Testaments die Hauptstadt der römischen Provinz Asia. Die Stadt lag an der Westküste der heutigen Türkei und hatte etwa 300.000 Einwohner. Sie war einer der wichtigsten Handelsplätze jener Gegend, gleichzeitig aber auch eine bedeutende Kulturstadt. 2 km nördlich des Stadtzentrums stand ein Tempel der Artemis. Er gehörte zu den 7 Weltwundern und war wohl das größte Gebäude der griechischen Welt.

In diese Stadt kam im Jahr 52 n. Chr. der Apostel Paulus (Apostelgeschichte 19). 3 Jahre lang blieb Paulus in Ephesus (Apostelgeschichte 20,31), und damit so lange wie an keinem anderen Ort, den er auf seinen Missionsreisen besuchte. Viele Menschen kamen durch die Verkündigung der frohen

Botschaft zum Glauben an den Herrn Jesus und es entstand eine örtliche Gemeinde. Ein Teil der jungen Gläubigen war vor der Bekehrung in okkulte Praktiken verstrickt. Ihre Umkehr war so konsequent, dass sie ihre okkulten Bücher zusammentrugen und verbrannten.

Es waren nicht nur Bewohner von Ephesus, die in dieser Zeit das Evangelium hörten. Alle, die in Asien wohnten, sowohl Juden als Nichtjuden, hörten das Wort des Herrn (Apostelgeschichte 19,10). So kam das Evangelium über die Grenzen der Stadt hinaus und erreichte auch das weite Umland. Die Apostelgeschichte berichtet, dass „das Wort des Herrn mit Macht wuchs und sich kräftig erwies“ (Apostelgeschichte 19,20).

### 2. Stufe: die wachsende Gemeinde

Ca. 10 Jahre später schrieb Paulus der Gemeinde in Ephesus einen Brief, den sog. „Epheserbrief“. Paulus saß zu dieser Zeit im Gefängnis in Rom (ca. 61-63 n. Chr.). Paulus war dankbar für die Entwicklung der Gemeinde. Durch Berichte hatte er davon gehört, wie die Gläubigen fest standen im Glauben an den Herrn Jesus und in der Liebe zu allen Heiligen (Epheser 1,15). Dass die Gläubigen in Ephesus innerlich gewachsen waren, zeigen vor allem die tiefgehenden Themen, über die Paulus in seinem Brief schrieb. Paulus schrieb über die Stellung der Gläubigen in Christus, über die Auserwählung, Vorherbestimmung und das Erbe der Gläubigen, über die Verherrlichung Gottes, über Gottes ewige Heilsratschlüsse und über das Geheimnis des Christus (Epheser 1-3). Diese Themen setzten bei den Empfängern schon ein großes Maß

an geistlicher Einsicht voraus. Offensichtlich konnte Paulus davon ausgehen, dass die Gläubigen in Ephesus ein echtes Verlangen danach hatten, tiefer in die großen Geheimnisse Gottes und seine wunderbaren Heilsratschlüsse einzudringen. Im 4. Kapitel des Briefes schrieb Paulus dann sogar ausdrücklich über die Wichtigkeit des geistlichen Wachstums (Epheser 4,11-16).

Paulus' Wunsch war es, dass diese wachsende Gemeinde fest in der Liebe zum Herrn gegründet blieb. Deshalb betete er für sie, „dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in Liebe gewurzelt und gegründet seid“ (Epheser 3,17). Das Wichtigste für eine Gemeinde, die wachsen will, ist die persönliche Verbindung der einzelnen zu ihrem Herrn und die tiefe, innere Liebe zu ihm.

### 3. Stufe: Die stagnierende Gemeinde

Wieder einige Jahre später: Paulus war inzwischen aus der Gefangenschaft in Rom frei gekommen. Etwa im Jahr 65 n. Chr. schrieb er einen Brief an seinen jungen Freund Timotheus. Dieser befand sich zu jener Zeit in Ephesus und diente dem Herrn dort in der Gemeinde (1. Timotheus 1,3).

Der 1. Timotheusbrief gibt uns einige Informationen darüber, wie sich die geistliche Situation in Ephesus entwickelt hatte. Und diese Entwicklung war nicht zum Guten gewesen.

Gnostische und gesetzliche Lehrer versuchten, in der Gemeinde Fuß zu fassen (1. Timotheus 1,3-11; 4,3; 6,3-5). Wenn menschliche Ideen, Vorschriften oder Formen, über die Gottes Wort nichts sagt, das Leben einer Gemeinde dominieren, ist dies der Todesstoß für geistliches Wachstum.

Ephesus. Rekonstruktion Stadt



Ephesus. Celsus



Ephesus. Hafenstraße. Foto: D.



#### Ich erwarte von meiner Gemeinde,

... dass durch die Veranstaltungen und persönlichen Kontakte Menschen zu einem neuen Leben mit Jesus finden, dass ich in meinem Glauben gestärkt und verändert werde, dass sich alle Gemeindeglieder mit ihren Gaben einbringen können und Jesus sich über die Gemeinde freut und Frucht schenkt.  
H.H.

# Gemeinde in Ephesus ...



ansicht



usbibliothek. Foto: D. Ziegeler



Ziegeler

Weil Paulus diese Gefahr sah, betonte er, dass es Ziel des Dienstes von Timotheus sein musste, bei den Ephesern die Liebe zum Herrn „aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben“ zu stärken (1. Timotheus 1,5). Denn genau davon waren die abgeirrt, die gesetzliche Vorschriften brachten (1. Timotheus 1,6-7). Beziehungen werden immer durch Liebe und Vertrauen gebaut, nicht durch menschliche Regeln. Deshalb kann auch die Beziehung zum Herrn nur in der Liebe unserer Herzen zu ihm wachsen. Formen und Gesetze helfen lediglich, ein äußeres Erscheinungsbild zu bewahren.

Das Vordringen ungeistlicher Lehrer war nicht das einzige Problem in Ephesus. Der 1. Timotheusbrief enthält neben persönlichen Ermunterungen für den Dienst des Timotheus auch Hinweise auf weitere Probleme, die zu einer Stagnation in der Gemeinde geführt hatten: Offensichtlich wurde zu wenig gebetet (1. Timotheus 2,1ff.), das Verhalten von Gläubigen in den Zusammenkünften ließ zu wünschen übrig (1. Timotheus 3,14) und einige standen in der Gefahr, statt dem Herrn das Geld (den Wohlstand) zu lieben (1. Timotheus 6,6-10.17-19).

Die Epheser sollten im Leben des Timotheus seine Liebe erkennen können (1. Timotheus 4,12). Letztlich steht und fällt unser ganzes Christsein mit dieser Frage, wie unsere persönliche Beziehung zu dem ist, der uns liebt und sich selbst für uns gegeben hat.

#### 4. Stufe: Die sterbende Gemeinde

Gehen wir noch einmal 30 Jahre weiter. Etwa im Jahr 95 n. Chr. befand sich der Apostel Johannes in der Verban-

nung auf der Insel Patmos. Johannes hatte gute Beziehungen zu der Gemeinde in Ephesus. Die Kirchengeschichte berichtet davon, dass Johannes im hohen Alter in Ephesus lebte und der Gemeinde diente. Als der Herr Jesus dem Johannes Offenbarungen über die Zukunft der Welt und sein Wiederkommen gab, diktierte er ihm auch einen Brief an diese Gemeinde, das sog. „Sendschreiben an Ephesus“ (Offenbarung 2,1-7). Seit der Entstehung der Gemeinde waren inzwischen über 40 Jahre vergangen. Die Gemeinde war in der 2., vielleicht zum Teil schon in der 3. Generation. Lehrmäßig stand sie richtig: die Gläubigen erkannten falsche Lehrer und duldeten sie nicht. Außerdem gab es viele geistliche Aktivitäten in der Gemeinde. Deshalb erwähnt das Sendschreiben die „Werke und Mühe“ der Epheser (Offenbarung 2,2-3).

Aber es fehlte etwas Entscheidendes. Und das war genau das, was Paulus in seinen Briefen stets so betont hatte. Der Herr sagte der Gemeinde in Ephesus: „Ich habe gegen dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast“ (Offenbarung 2,4). Eine ernüchternde Feststellung. Äußerlich war alles in Ordnung. Die Gemeinde war aktiv. Man hielt an der richtigen Lehre fest. Und doch fehlte das Entscheidende: die erste Liebe.

In seinem 2. Brief an Timotheus hatte Paulus die kommende Entwicklung schon angedeutet. Liebe zum Herrn würde ersetzt werden durch Selbstliebe, Geldliebe, Lieblosigkeit, fehlende Liebe zum Guten und Liebe zum Vergnügen (2. Timotheus 3,1-4).

Wir fragen vielleicht: Zeigen die vielen Aktivitäten der Gemeinde und das Festhalten an der richtigen Lehre nicht, dass die Gemeinde gut stand?

Christliche Aktivitäten und Pochen auf die Bibel taugen nicht viel, wenn es nicht der Herr ist, den ich von Herzen lieb habe, um dessen willen ich an seinem Wort festhalte und dem ich diene. Wenn die Liebe zum Herrn fehlt, ansonsten aber vermeintlich alles in Ordnung ist, ist dies nicht nur ein kleiner Schönheitsfehler. Es ist eine Katastrophe. Deshalb sagte der Herr der Gemeinde auch: „Denke nun daran, wovon du gefallen (!) bist“ (Offenbarung 2,5). Und deshalb kündigte er sogar Gericht an: „Ich werde deinen Leuchter von seiner Stelle wegrücken“ (Offenbarung 2,5). Wo einst die Stadt Ephesus war, befinden sich heute nur noch Ruinen, die auf ihre einstige Größe hinweisen. Auch eine Gemeinde gibt es dort nicht mehr.

#### 5. Stufe: Gibt es eine Umkehrung der Entwicklung?

Die Entwicklung der Gemeinde in Ephesus ist kein Einzelfall. Im Laufe der Kirchengeschichte und bis heute haben leider viele Gemeinden (und sogar ganze christliche Bewegungen) eine ähnlich traurige Entwicklung durchgemacht. Wo einstmal ein blühendes Zeugnis für den Herrn war, ist die Leuchtkraft erloschen. Vielleicht sind wir noch sehr aktiv und halten die Lehre aufrecht. Und dennoch merken wir, dass Entscheidendes fehlt. Jemand drückte diese Entwicklung einmal folgendermaßen aus: „Was die Väter im Herzen hatten, hatten die Söhne im Kopf und die Enkel nur noch im Bücherschrank.“

Wie ist es dazu gekommen? Wie kam es damals in Ephesus dazu? Hätte man die Entwicklung nicht verhindern können?

Vielleicht finden wir keine klaren Antworten auf diese





Fragen. Aber der Herr Jesus sagte der Gemeinde in Ephesus, wie sie den Trend nach unten beenden und wieder in die richtige Richtung umkehren könnte: „Tue Buße und tue die ersten Werke!“ (Offenbarung 2,5)

Buße ist das Heilmittel des Herrn für geistlichen Verfall im persönlichen Leben und in der Gemeinde. Nicht nur derjenige hat Buße nötig, der gerettet werden will. Buße ist vielmehr gerade für uns als Gläubige und als Gemeinde nötig. Buße bedeutet, den eigenen geistlichen Zustand im Licht des Herrn erkennen, darüber zu trauern und ihm das eigene Versagen sowie die persönliche Schuld daran, dass es zu einer solchen Entwicklung gekommen ist, zu bekennen.

Buße bedeutet auch, die persönliche Beziehung zu unserem Herrn wiederherzustellen. Das Verhältnis zu ihm, der uns so sehr liebt, muss in Ordnung kommen.

Das muss bei mir persönlich anfangen. Denn die Liebe zum Herrn kann in der Gemeinde nur in dem Maße zur Entfaltung kommen, wie sie bei den einzelnen Gliedern vorhanden ist. Vielleicht schrieb Paulus deshalb dem Timotheus schon 30 Jahre zuvor: „Halte fest das Vorbild der gesunden Worte ... in Glauben und Liebe“ und „Halte im Gedächtnis Jesus Christus“ (2. Timotheus 1,13; 2,8).

Vielleicht erinnerte er ihn deshalb auch daran, nach Glauben und Liebe mit denen zu streben, „die den Herrn aus reinem Herzen anrufen“ (2. Timotheus 2,22). Vielleicht stellte Paulus ihm deshalb auch die Belohnung des Herrn für die vor Augen, „die sein Erscheinen lieb gewonnen haben“ (2. Timotheus 4,8).

Sollte Ephesus uns nicht ein warnendes Beispiel für die Entwicklung sein, die in der Gemeinde oder in unserem persönlichen Leben eintreten kann, wenn wir das Entscheidende verlieren?

Arnd Bretschneider

